

IFOK

Kirchliche Weiterbildung

LASSALLE-HAUS
BAD SCHÖNBRUNN

Zentrum für Spiritualität und soziales Bewusstsein



Portraits

grosser

Mystikerinnen und Mystiker

Band zur Tagung 8.-12. März
2004

Seminare zu Fragen der Spiritualität und Mystik
im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn
in Kooperation mit dem
Institut für kirchliche Weiterbildung
an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern (IFOK)

XII.	Silja Walter – das Herz betet von selbst <i>Ulrike Wolitz</i>	159
XIII.	Friedrich Weinreb – Gottes verborgener Ort im Wort <i>Heini Ringger</i>	174
XIV.	Simone Weil – Eine Ergriffene <i>Imelda Abt</i>	196
XV.	Dag Hammarskjöld – Er diene weder dem Osten noch dem Westen, sondern Gott <i>Stephan Mögle-Stadel</i>	205
XVI.	Henri le Saux – In der Höhle des Herzens <i>Christian Hackbarth-Johnson</i>	220
XVII.	Thomas Merton – Kontemplation in einer Welt der Aktion <i>Martin Tamcke</i>	240
XVIII.	Madeleine Delbrêl – Gott einen Ort sichern <i>Annette Schleinzer</i>	264

XV. Dag Hammarskjöld – Er diente weder dem Osten noch dem Westen, sondern Gott

Stephan Mögle-Stadel

Staatsbeamter, Diplomat und Generalsekretär der Vereinten Nationen

Dag Hjalmar Agne Carl Hammarskjöld wird am 29. Juli 1905 im südschwedischen Jönköping geboren. Sein Vater ist zu diesem Zeitpunkt Justizminister Schwedens und später zeitweise Ministerpräsident (1914 – 1917). Dag wächst in der alten Universitäts- und Domstadt Uppsala auf. Nach dem erfolgreichen Studium von Literatur-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften arbeitet er zunächst als Sekretär der Arbeitslosenkommission (1930) und wird 1932 persönlicher Assistent von Finanzminister Ernst Wigforss. Im Jahr 1935 wird er Sekretär des Reichsbankpräsidenten Ivar Rooth (dem späteren Chef des Internationalen Währungsfonds) und von 1936 bis 1945 Staatssekretär im Finanzministerium. Er ist damit Schwedens jüngster Staatssekretär. Von 1941 bis 1948 bekleidet er zudem noch das Amt des Präsidenten des Direktoriums der Reichsbank, der ältesten Notenbank der Welt.

Er arbeitet, zusammen mit einer Gruppe von Staatssekretären, darunter sein älterer Bruder Bo (Wirtschaftsministerium), den Gesetzesentwurf für den modernen schwedischen Sozialstaat aus. Dieser bekommt nach dem 2. Weltkrieg Modellcharakter für viele Staaten. Gefördert wird dies auch durch die Stellung, die Hammarskjöld von 1948 bis 1953 inne hat: er ist Hauptdelegierter bei der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OEEC) in Paris und arbeitet dort am europäischen Wiederaufbau mit. Von 1948 bis 1949 als Vizepräsident des Exekutivkomitees.

Dag Hammarskjöld wurde niemals Mitglied einer politischen Partei, sondern verstand seine Arbeit immer als parteienübergreifend und dem Gesamtwohl Schwedens und zunehmend dem Europas dienend.

Schon 1946 wurde er Vorsitzender des Schwedischen Gebirgsvereines und 1949 wird Hammarskjöld, neben anderen Aufgaben und Ämtern, zudem noch Kabinettssekretär im Aussenministerium. Schon seit 1948 ist Hammarskjöld immer wieder Mitglied der schwedischen UNO-Delegation in Paris und New York.

Erste Journalisten und parteipolitische Kritiker fragen, ob und wie er denn diese „Aufgaben- und Ämterhäufung“ bewältigen könne. Dag Hammarskjöld hat einen 16-Stunden Arbeitstag. Und dies sechs Tage in der Woche. Er ist und bleibt unverheiratet. Spät abends oder am Wochenende widmet er sich der Literatur und besucht eine Theater- oder Konzertveranstaltung. Er brauche sehr wenig Schlaf, entgegnet er seinen Kritikern.

Im Jahr 1951 erfolgt die Ernennung zum beratenden Staatsrat und zum stellvertretenden Aussenminister. Sein schwedischer und internationaler Freundeskreis, darunter viele Diplomaten und Politiker, bringt seinen Namen ins Spiel als die UNO einen neuen Generalsekretär sucht. Der belgische Politiker Henri Spaak zieht das kürzere Streichhölzchen. Anfang April 1953 trifft Dag Hammarskjöld als neu gewählter Sachverwalter der Vereinten Nationen in New York ein. Und damit beginnt für die Weltmächte eine Serie von zunehmend unangenehmen Überraschungen.

Später wird man in seinem posthumen, spirituell chiffrierten Tagebuch folgende Zeilen lesen können: „als den, der du im Innersten sein musst, um deine Aufgabe zu erfüllen, darfst du dich nicht zeigen – damit man dir gestattet, sie zu erfüllen.“

Kaum im UNO-Glaspalast, von einigen Idealisten der Gründerzeit auch als zukünftiger Menschheitsdom oder Tempel der Menschheit bezeichnet, angekommen, inmitten der modernen Ketzerverfolgung der McCarthy-Ära¹³³, verbietet er dem amerikanischen Geheimdienst CIA und der Bundespolizei FBI den Zutritt auf das Gelände der Vereinten Nationen am East River. (Die „Tempelsäuberung“ hatte begonnen.)

Im Jahr 1954 wird Dag Hammarskjöld in die Schwedische Akademie berufen und nimmt dort im Komitee für die Verleihung des Nobelpreises für Literatur eine federführende Position ein. Im Jahr 1955 trifft sich Dag Hammarskjöld mit dem chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai, um die kritische Situation zwischen der Volksrepublik China und den USA zu entspannen. Beide Länder standen nach dem Korea-Krieg an der Schwelle eines neuen Krieges um die Inselgruppe Taiwan. Der amerikanische Unternehmer und US-Aussenminister John Foster Dulles.

¹³³ Joseph McCarthy, republikanischer Senator und Vorsitzender des Senatsausschusses zur Untersuchung un-amerikanischer bzw. kommunistischer Umtriebe (von 1950 – 1955), schoss in seiner Manier als Großinquisitor weit über das verfassungsrechtliche Ziel hinaus.

sein Bruder Allan leitete den Geheimdienst CIA, drohte Peking mit dem Einsatz der Atombombe, woraufhin sich Moskau mit Peking solidarisierte.

Dag Hammarskjöld gelang es auf ungewöhnlichen Wegen (siehe hierzu in der Biografie ab S. 153 das Kapitel „Die China-Mission – Spirituelle Diplomatie“) die drohende Weltkriegssituation zu entschärfen. Zu seinem 50. Geburtstag am 29. Juli 1955 bekam er von Tschou En-lai dreizehn zum Tode verurteilte amerikanische CIA-Spione als „Geschenk“ nach Schweden ausgeflogen.

Im Jahr 1956 umschiffte Dag Hammarskjöld das Veto von Grossbritannien und Frankreich, um in der Vollversammlung mittels der Gründung einer neuartigen UNO-Friedenstruppe („Blauhelme“) die militärische Besetzung der Suez-Kanal-Zone durch britische, französische und israelische Truppen zu beenden und die Eskalation der Suez-Krise zu einem Konflikt der Supermächte zu verhindern.

Ein solches Vorgehen und das Auspielen der Veto-Mächte ist ein Präzedenzfall in der Weltgeschichte. Nachfolgende Generalsekretäre werden noch lange von der Initiation der UNO-Blauhelmtruppen durch Dag Hammarskjöld zehren, aber keiner von ihnen wird bislang den Mut aufbringen nochmals das Veto-System auszuhebeln. Keiner nach Hammarskjöld ist bereit, im Namen von Wahrheitsfindung, internationaler Gerechtigkeit und Menschlichkeit, sich solche Todfeinde in der Weltpolitik zu machen.

Im Jahr 1957 lässt Dag Hammarskjöld durch seinen schwedischen Künstlerfreund Bo Beskow einen Meditationsraum als „Zentrum der Stille“ im Gebäude der Vollversammlung einrichten. Er bittet Künstler aus aller Welt, darunter Pablo Picasso und Marc Chagall, Kunstwerke für die UNO-Räume zur Verfügung zu stellen. Infolgedessen gelangt u. a. Picassos Anti-Kriegs-Wandbild „Guernica“ an die Eingangswand zum UN-Sicherheitsrat. Rund um die UNO-Gebäude initiiert er einen Kreis aus Skulpturen und Grossplastiken zum Thema der Auseinandersetzung zwischen Krieg und Frieden, zwischen Gut und Böse. Das Ganze mutet am Ende an wie ein moderner „Steinkreis“ mit dem UNO-Meditationsraum als zentralen Vermittlungspunkt. Der Künstler Joseph Beuys würde später eine solche Konstruktion als (begehbare) Gesamtkunstwerk bezeichnen.

like
Ales
Stenar
bei
Backåkra

Im Jahr 1958 gelingt es Dag Hammarskjöld, Grossbritannien und die USA zum Abzug ihrer Truppen aus dem Libanon und aus Jordanien zu bewegen.

XV. Dag Hammarskjöld – Er diene weder dem Osten noch dem Westen, sondern Gott

Als die Führung der Sowjetunion eine japanische Resolution (Verstärkung der UNO im Libanon) mit ihrem Veto blockiert, handelt Dag Hammarskjöld trotzdem. Niemand wagte ihm offiziell das Vertrauen zu entziehen als er laut denkend feststellte, dass, falls der Sicherheitsrat durch ein Veto blockiert werde, der Generalsekretär so handeln könne, wie es seiner Interpretation der allgemeinen Beschlusslage vor dem Veto entsprach.

In diesem Jahr beginnt er auch, still aber intensiv, als Anwalt der Dritten Welt im historischen Prozess der Entkolonialisierung¹³⁴ tätig zu werden.

Der von Januar 1953 bis Januar 1961 amtierende US-Präsident Dwight Eisenhower, überraschenderweise in diesen Zeiten des Isolationismus und der Block-Bildung in der alten amerikanischen Tradition des Humanismus stehend, überliess Dag Hammarskjöld aussenpolitisch einen relativ weitgehenden Spielraum, welcher allerdings wieder von den Intrigen der Dulles-Brüder eingegrenzt wurde (siehe Graphik auf Seite 157). Der Mann aus dem Norden wusste diesen Freiraum trotzdem zu nutzen.

Im Jahr 1959 stiftete Hammarskjöld einen Waffenstillstand in Laos und schlichtete durch seinen Vermittler, den schwedischen UNO-Botschafter Beck-Friis, Grenzstreitigkeiten zwischen Kambodscha und Thailand. Er öffnet protokollarisch den Wirtschafts- und Sozialrat der UNO zur Beratung auch für „nicht-staatliche Akteure“ und schafft damit die Voraussetzung, dass sich über ein Jahrzehnt später die entstehenden NGO's (weltweite Bürgerinitiativen) dort akkreditieren können. Mit Weitblick für das Zukünftige eröffnete er hier einen Kristallisationspunkt für die heutige Verbindung zwischen der Weltzivilgesellschaft und dem UNO-System.

Im Jahr 1960 sieht sich Dag Hammarskjöld der dritten grossen Krise in seiner Amtszeit gegenüber. Im Mai philosophiert er an der Rechtsfakultät der Universität von Chicago noch über einen zu entwickelnden „verfassungsrechtlichen Rahmen für die Welt“ – ein diplomatischer Euphemismus für die Weiterentwicklung der UNO-Charta zu einer Weltverfassung.

Im Juli erfolgt der Rückschlag der alten Kolonialmächte. Nur ungern entlässt die belgische Regierung den Kongo in die Unabhängigkeit. Aber das riesengrosse Land ist militärisch nicht mehr unter Kontrolle zu halten.

¹³⁴ Ghana 1957, Guinea 1958, Gabun, Kamerun, Belgisch-Kongo und viele andere 1960, Sierra Leone 1961 u.s.w.

Die belgische Regierung, im Verein mit belgischen, französischen und britischen Finanzkreisen, ersinnt einen Trick, welcher als Präzedenzfall den Prozess der Entkolonialisierung zum blutigen Einsturz bringen könnte. Wenige Tage nach der Unabhängigkeitserklärung sorgen interessierte Kreise dafür, dass der Provinzgouverneur Moïse Tschombe die rohstoffreiche Provinz Katanga vom Gesamtkongo abspaltet und einen „unabhängigen“ Kleinstaat unter belgischer Schutzherrschaft ausruft. In Katanga, wo ein Grossteil der Bodenschätze lagert (u. a. Kupfer, Gold und Uran), werden 70 – 80 Prozent des kongolesischen Bruttosozialproduktes erwirtschaftet. Ohne Katanga ist der Kongo wirtschaftlich nicht überlebensfähig.

Zudem beginnt der Stamm von Tschombe zusammen mit belgischen Truppen sowie französischen und britischen Söldnern einen Genozid gegen die kleineren Stammesgruppen in Katanga. Um die Selbstzerfleischung des Kongo zu verhindern, entsendet Dag Hammarskjöld letztendlich über 20.000 UNO-Soldaten aus neutralen Ländern. Diese besetzen 1961, nach der Ermordung des kongolesischen Ministerpräsidenten Lumumba, u. a. Teile der Bergwerkbauggebiete von Katanga. Das Uran von Katanga erweist sich als äusserst bleihaltig. Und es gibt wirtschaftliche Interessenkreise, die nun auch vor der Ermordung des populären UN-Generalsekretärs nicht mehr zurückschrecken.¹³⁵ In der Nacht des 17. auf den 18. September 1961, auf dem Weg zu Friedensverhandlungen mit Tschombe, sterben Dag Hammarskjöld und seine Begleiter beim „Absturz“ ihres Flugzeuges.

verhindert damit ein Genozid wie später in Ruanda

Posthum wird ihm am 10. Dezember 1961, dem Tag der Menschenrechte, in Oslo der Friedensnobelpreis verliehen. Die lutheranisch-reformierte Kirche in Schweden widmet ihm und einem seiner Mentoren, Friedensnobelpreisträger (1933) Nathan Söderblom, einen kleinen Kapellenraum im Dom von Uppsala.

Homo Humanus Integralis – der andere Dag Hammarskjöld

Dag Hammarskjöld als Diplomat, Humanist, Christ, Menschenrechtler und Nobelpreisträger. Die vorangegangene Schilderung, beeindruckend genug, zeigt mehr den äusseren Lebenslauf Hammarskjölds. Wenn man als Mensch und Publizist integer bleiben will, so muss man dem äusseren Lebenslauf noch die inoffizielle und geistesgeschichtliche Biografie hinzufügen.

überarbeitet + erweitert + mehr Fotos

¹³⁵ Ausführlicher beschrieben im Kapitel „Mitternachtsfeuer im Kongo“, Biografie „Dag Hammarskjöld – Vision einer Menschheitsethik“, Stuttgart 1999.

→ 10. Auflage 2025 im Angelika Lenz Verlag unter Titel > D. H. Pionier einer Menschheitspolitik < 209

Lassen Sie mich die Geschichte dessen, den wir glauben unter dem Namen *Dag Hammarskjöld* zu kennen, ein wenig ergänzen.

Anfang des 17. Jahrhunderts gab es in Smaland in Südschweden einen freien Grossbauern mit dem Namen *Peder Mikaelsson* (Peter Michaelssohn). Der Wasa-König, Karl IX, erhob den, ihm als Rittmeister dienenden, *Peder Mikaelsson* im Jahr 1610 wegen dessen aussergewöhnlichen Mutes und Einsatzes für das Vaterland in den Adelsstand. *Peder Mikaelsson* bekam nicht nur das Rittergut Tuna und den Titel „Ratgeber des Königs“ verliehen, sondern auch zusammen mit dem neuen Familienwappen einen neuen Adelsnamen: *Hammer und Schild – Hammarskjöld*.



Die beiden Hämmer überkreuzen sich und bilden zusammen mit den senk- und waagrechten Verbindungslinien zwischen den vier Weltenkugeln einen achtstrahligen Stern, welcher mit der Acht (8) in der Königskrone korrespondiert.

Von dem schwedischen Monarchen *Karl XV* (Regentschaftszeit 1859 – 1872) aus dem Hause der *Bernadotte* ist der Ausspruch überliefert: „Ohne wenigstens einen *Hammarskjöld* bringen wir nichts zustande.“¹³⁶ So hat die Familie *Mikaelsson-Hammarskjöld* z. B. in nur zwei Generationen u. a. fünf Minister und einen Ministerpräsidenten gestellt. Dies war nicht

¹³⁶ Redaktion Politische Informationen, Bonn-Bad Godesberg, April 1957

XV. Dag Hammarskjöld – Er diente weder dem Osten noch dem Westen, sondern Gott

Statt dessen bleibt die Mitte der Wand hinter dem Bett frei und leer. So wie dies in der universellen Namens- und Gestaltlosigkeit des Zen-Buddhismus, des Sufismus (Rumi) und für das Spätwerk Meister Eckharts üblich ist.

Die einzigen beiden Bilder des Raumes sind, links der freigehaltenen Mitte, ein im Lotossitz meditierender Bodhisattva und, rechts der zentralen Leere, eine Tuschezeichnung mit einem wirbelnden Derwisch tänzer.

Könnte dies so interpretiert werden, dass Dag Hammarskjöld schon Mitte der 50er Jahre, lange bevor die Yoga-, Zen- und Sufi-Welle in den späten 60er Jahren in den Westen kam, diese beiden nichtchristlichen Pfade in sein Bewusst-Sein integriert hatte?

In Dag Hammarskjöld treffen wir auf etwas noch revolutionäreres als *nur* auf die Nachfolge Jesus, was heutzutage schon re-evolutionär genug wäre. In ihm unterliegt diese Nachfolge einer Metamorphose, einer Gestaltverwandlung. Wir können in Dag Hammarskjöld, ganz im Sinne von Goethes Zukunftsfragment „Die Geheimnisse“ oder den Schriften Aurobindos, dem Homo Humanus Integralis begegnen.

Die evangelische Kirchenzeitung in Hamburg hat recht, wenn sie am 20. September 1964 titelt: „Ein Heiliger im politischen Leben“. Aber Dag Hammarskjöld war eben zuletzt doch noch ein bisschen mehr als nur „ein evangelischer Heiliger“. Wenn ich mir die Pressefotos und Filmnachrichten anschau, wie Dag Hammarskjöld in den afrikanischen und asiatischen Ländern willkommen geheißen wurde, dann darf man sagen, dass diese einfachen Menschen ein Gespür dafür hatten, dass ihnen in Dag Hammarskjöld die noch **seltene Spezies eines Menschheitsrepräsentanten** begegnete.

Eine amerikanische Zeitung titelte über ihrer Rezension von Dag Hammarskjölds Tagebuch: „Er diente weder dem Osten noch dem Westen, sondern Gott“.

Das Jahr 1955 beginnt dort mit dem Eintrag: „**Rumi:** Wer Gott liebt, hat keine Religion ausser Gott.“ In Djelaleddin Rumis Textsammlung „Divan“, Hammarskjöld besass zwei Ausgaben davon, eine schwedische und eine englische, findet sich hierzu die Stelle: „Ich bin nicht Christ, nicht Jude, nicht Parse, nicht Moslem. Ich bin nicht vom Osten, nicht vom Westen,

nicht vom Land, nicht von der See. (...) Mein Ort ist das Ortlose, meine Spur ist das Spurlose...“.

Wenn jemand mit einem solchen Bewusstsein nicht nur Gedichte schreibt, sondern wie Dag Hammarskjöld Weltpolitik gestaltet, dann ist diese Hochzeit von spiritueller Humanität und weltbürgerlicher Politik noch selten in der Geschichte der Menschheit.

Und dies wäre durchaus, Buber und Leger würden dies sofort verstehen, eine Art messianisches Ereignis. Wenn man bereit ist, den intra-kulturellen **Homo Humanus Integralis** als Ziel menschlicher Sozialgeschichte anzuerkennen, dann stimmt, unter dieser Voraussetzung, auch die Überschrift vom 15. November 1963 der Züricher Zeitung *Die Weltwoche*: „Messias im UNO-Palast“.

Gespräch mit Dorothee Sölle „Dag Hammarskjöld war ein Geistesaristokrat“

Auszug aus einem Gespräch mit der Theologin und Schriftstellerin **Dorothee Sölle** über Dag Hammarskjöld als neuzeitlichen *Mystiker*.

Stephan Mögle-Stadel (SMS): „Sie widmen Dag Hammarskjöld ein Unterkapitel in Ihrem Buch „Mystik und Widerstand“, in welchem Sie ihn ungewöhnlich präzise charakterisieren. Könnten Sie die Besonderheit Hammarskjölds zusammenfassen?“

Dorothee Sölle (DS): „Er war ein Geistesaristokrat, Lichtjahre entfernt von aller Mittelmässigkeit, allen Verharmlosungen der existentiellen Frage und all dem gesellschaftlichen, theologischen und theosophischen Geschwätz über Gott und Geist. Zunehmend entfernt vom kirchlichen Glauben, war er äusserlich ein kühler, unnahbarer, ja sogar ein sehr einsamer Mensch. Dieses Leben hätte auch ein tragisches werden können, wenn er nicht seine Lebenserfüllung in seinem späteren Amt als Generalsekretär der Vereinten Nationen gefunden hätte. Dort begann der zuvor fast eisige Ring aufzutauen, hinweg zu schmelzen und es offenbarte sich ein in seiner inneren Einsamkeit gewonnenes Strahlen, das die Menschen, die es nun mit ihm zu tun bekamen, faszinierte, verwunderte und auch erschreckte.“

SMS: „Sie haben ja von 1975 bis 1987 als Professorin in New York gelehrt und dort auch mit Menschen aus der UNO Kontakt gehabt. Welchen Eindruck hatten Sie, was ist von Dag Hammarskjöld geblieben?“

Interview mit Prof. Dorothee Sölle als
Ganzes abgedruckt in der Biografie
> D. H. Pionier einer Menschheits politik 217
ALV Neu Isenburg, ISBN 978-3-943624-67-0